

Beobachtungen zu „Alt-Eichhofen“

von Günter Frank † und Georg Paulus (Bearb.)

Vorbemerkung des Bearbeiters

Der vorliegende Aufsatz berichtet über die Feststellung eines Geländebefunds durch den am 5. Januar 2023 verstorbenen Heimat- und Altstraßenforscher Günter Frank (1952–2023) und fußt im Wesentlichen auf dessen dazu hinterlassenen Aufzeichnungen und Mitteilungen, die auf diesem Wege der Nachwelt erhalten bleiben sollen.

Ein Schutthügel bei Eichhofen

Bei der Auswertung von Geländereeliefkarten auf Spuren alter Verkehrsverbindungen war der Autor Günter Frank im Herbst 2020 auf ein auffälliges Terrain unweit von Eichhofen¹ gestoßen. Nach mehreren daraufhin durchgeführten Begehungen des betreffenden Geländes hat er folgendes festgehalten:

„Ziemlich genau 400 m westsüdwestlich des heutigen Schlossgebäudes von Eichhofen befindet sich, wenige Meter innerhalb des dort beginnenden Waldecks,² ein Schutthügel, der oben eine auf drei Seiten begrenzte, ziemlich scharfkantige Vertiefung aufweist (Tiefe bis zu einem Meter, Breite ca. 3 bis 5 m, Länge schwer einzuschätzen). An der Ostseite ist noch ein Stück Trockenmauerwerk mit unbehauenen Bruchsteinen zu erkennen. Der Hügel ist mehrere Meter von einer steilen Hangkante im Osten entfernt, unterhalb (ca. 3 – 5 m) welcher ein Acker liegt. Im Westen wird die leicht nach Süden ansteigende Fläche von einem steilen Hang bergaufwärts begrenzt (ca. 3 bis weiter nach Westen bis 5 m). Die Breite der Fläche beträgt nicht mehr als 20 m. Die Ausdehnung nach Süden ist um ein vielfaches länger.“

Die folgenden Ausschnitte zeigen die beschriebene Stelle in der Topographischen Karte und der Bodenreliefkarte.



Abb. 1 u. 2: Lage der Fundstelle in der Topographischen Karte und der Bodenreliefkarte (Bayerische Vermessungsverwaltung – www.geodaten.bayern.de, Kennzeichnung durch Günter Frank):

1 Ortsteil des Marktes Nittendorf, Landkreis Regensburg.

2 Aufgrund in jüngster Zeit erfolgter Abholzungen befindet sich die beschriebene Fundstelle nicht mehr in einem Waldstück sondern am Rande einer Aufforstung neben einer alten Eiche (vgl. Fotos am Ende dieses Aufsatzes).



Abb. 3: „Eichhoff“ in einer Karte der pfalz-neuburgischen Landesaufnahme von 1598 (BayHStA, Pls. 3650). Daneben: Ausschnitt aus Teilkarte 5 (BayHStA, Pls. 3596) mit der Darstellung des Hofmarkssitzes 1598.



Abb. 4: „Eichenhoven“ in einer Karte von 1581 (BayHStA, Pls. 3434).

Ableich mit historischen Karten

Ein Abgleich mit Manuskriptkarten aus dem späten 16. Jahrhundert legt nahe, dass es sich bei dem Geländebefund um jenen Ort handeln könnte, an dem sich einst der Sitz der Hofmark Eichhof befand, bevor dieser an das Ufer der Schwarzen Laber verlegt wurde, wo sich heute Schloss und Dorf Eichhof befinden.

Karten des Pflegamts Laaber von 1598 (Abb. 3) zeigen unter der Bezeichnung *Eichhoff* ein schlossähnliches Gebäude und in dessen unmittelbarer Nähe ein einzelnes Gehöft.³

In der dazugehörigen Beschreibung von Christoph Vogel heißt es: *Eichenhoven. Ein alth eingefallen odes Schloß, vorweylen denen von Rammelstein, nu Leonhard Saurzapfen zu Vichhausen und Loch gehorig.*⁴

Dieses *Eichhoff* liegt west-südwestlich des heutigen Dorfes Eichhofen, nahe dem wohl namensgebenden Waldstück „Aicha“⁵ und könnte der Lage des hier beschriebenen Geländebefundes entsprechen.

Auch eine Karte dieses Gebiets von 1581 (Abb. 4)⁶ weist an der

3 BayHStA, Pls. 3650 u. Pls. 3596/5, Karten aus der pfalz-neuburgischen Landesaufnahme, vgl. FRANK – PAULUS, Landesaufnahme.

4 Vgl. FRANK – PAULUS, Landesaufnahme, S. 157.

5 Vgl. SCHWAIGER, Rammelsteiner, S. 53.

6 BayHStA, Pl. 3434: „Die zwischen Bayern und Pfalz-Neuburg hinsichtlich Waldausmarkungen strittige Grenze im Gericht Kelheim.“ Die in KRAUSEN, Karten, S. 218, Nr. 716, angegebene Entstehungszeit (1. Hälfte 17. Jhdt.) wurde inzwischen korrigiert und auf 1581 datiert. Gleichzeitig konnte als Kartenzeichner Friedrich Seefried (1549-1608) identifiziert werden (schriftliche Mitteilung von Herrn Claus Mannsbart, BayHStA, vom 31.01.2023.).

fraglichen Stelle eine ruinöse Turmanlage mit einem Einzelgehöft auf, deren Position der hier beschriebenen Fundstelle noch genauer entspricht als jene in der Karte von 1598.

Die mutmaßlich ungenaue Position in der Karte von 1598 (Abb. 3) mag dem Umstand geschuldet sein, dass der Ort Eichhofen außerhalb des vom Kartographen Vogel bearbeiteten Pflegamts Laaber, nämlich jenseits der Grenze im bayerischen Landgericht Kelheim lag, und nur der Vollständigkeit halber mit aufgenommen wurde, während die Karte von 1581 (Abb. 4) kurbayerischer Provenienz ist.⁷ Die Lage des dort eingezeichneten *Eichenhoven* entspricht ziemlich genau jener der hier beschriebenen Turmstelle.

Auch bei Philipp Apian wird die Anlage bereits als Ruine erwähnt: *Euchenhofen, possessio ruinosa hoc tempore in colle ad dexteram Laberi*.⁸ Seine Landtafeln von 1566 zeigen das Objekt, erlauben aber wegen des kleinen Maßstabs von 1:140.000⁹ keine genaue Lokalisierung im Gelände.

Ortsnamen

Die Karten des 16. und 17. Jahrhunderts (Abb. 3 u. 4) zeigen das heutige Eichhofen (westlich der Laber) und das heutige Loch (östlich der Laber) als e i n beiderseits des Flusses gelegenes Dorf mit dem Namen „Loch“, während die erwähnte Ruine am Talhang mit dem vorgelagerten Gehöft als „Eichhofen“ bezeichnet wird.

Dieser Orts- oder Namenswechsel hängt vermutlich mit der Geschichte der Hofmark Eichhofen zusammen. Seit etwa 1330 war diese im Besitz der Muggenthaler (auch: Muckentaler u.ä.) und ab etwa 1500 der Rammelsteiner, die auch das angrenzende Loch besaßen.¹⁰ Die Aufgabe des ehemaligen Herrnsitzes Eichhofen dürfte spätestens mit diesem Besitzwechsel und der

Zusammenführung der beiden Hofmarken unter der Herrschaft der Rammelsteiner erfolgt sein, so dass das Gemäuer bereits 1566 von Philipp Apian als Ruine beschrieben werden konnte (s.o.).

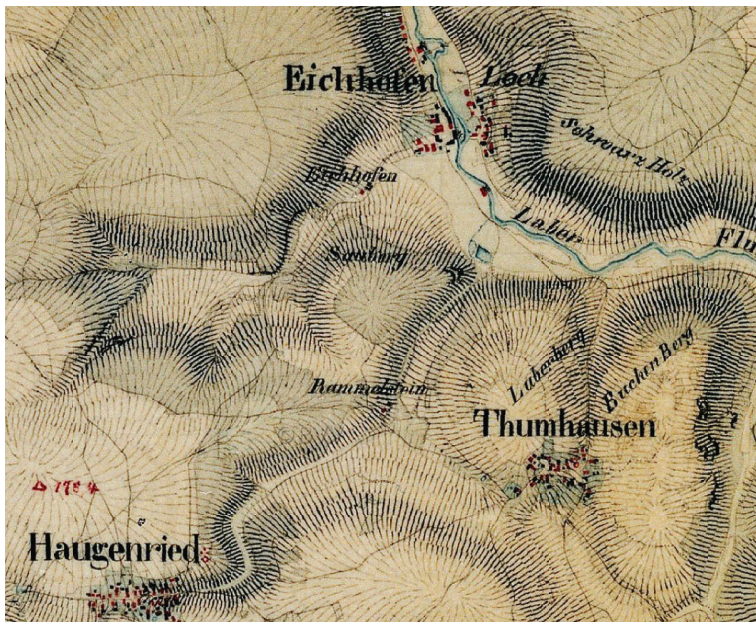


Abb. 5: Eichhofen (Doppelnennung) in einer Karte aus dem 19. Jahrhundert (Bayerische Vermessungsverwaltung – www.geodaten.bayern.de).

Altstraßen

Zu den Altstraßen in der Nähe des beschriebenen Terrains notierte Günter Frank: „Sehr nahe an dieser Stelle geht eine einigermaßen ausgeprägte Altstraße vorbei, die sich etwas südlich davon verzweigt, der Hauptast in einer scharfen Kurve nach

7 Vgl. KRAUSEN, Karten, S. 218, Nr. 716.

8 Vgl. OEFELE, Edmund Freiherr von: Philipp Apians Topographie von Bayern und bayerische Wappensammlung, Oberbayerisches Archiv 39 (1880), dort S. 337.

9 Vgl. HORST, Kartographiehistorische Betrachtung, S. 15, Anm. 14.

10 Vgl. JEHLE, Parsberg, S. 414ff, u. SCHWAIGER, Rammelsteiner, S. 50.

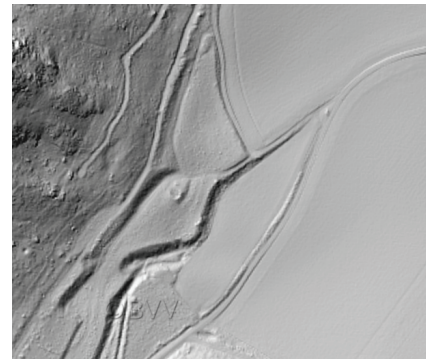
Haugenried, ein Weg nach Rammelstein und ein weiterer Richtung Paintner Forst. Diese Altstraße dürfte aber eher keine überregionale Bedeutung gehabt, sondern möglicherweise als Fuhrweg für Eisenerz und Holzkohle zum Hammer Loch gedient haben.“

Das abgegangene Gehöft

Das in der Karte von 1598 neben der Turmanlage dargestellte Gehöft ist zwar heute ebenfalls abgegangen, hat aber wohl noch bis in das 19. Jahrhundert bestanden. Jedenfalls ist ein solches auf den entsprechenden Karten (Abb. 5 u. 6) in unmittelbarer Nachbarschaft, östlich zu der hier beschriebenen Turmstelle, zu sehen.



Abb. 6: Das abgegangene Gehöft, Eichhofen Nr. 5, in der Uraufnahme, Anfang des 19. Jahrhunderts. Rechts daneben die aktuelle Geländereleiefkarte (vgl. Abb. 2). (Bayerische Vermessungsverwaltung – www.geodaten.bayern.de)



Notizen über die Turmstelle

Nach Ortsbegehungen, zusammen mit Günter Frank, notierte der Archäologe und Historiker Dr. Andreas Boos: „Die Turmstelle liegt etwas erhöht, aber fast am Fuß des Talrands über einem kurzen Abhang nach Osten, wo man das zugehörige Gehöft vermuten darf (ein im Urkataster noch dargestelltes Anwesen liegt noch etwas tiefer in einem Acker, auf dem Ziegel zutage treten). Trotzdem ist die Position des Turms fortifikatorisch ungeeignet, denn westlich davon setzt schon nach wenigen Metern (alter Weg?) ein steiler (sogar künstlich abgesteilter?) Hang an und es gibt keine weiteren erkennbare Befestigungselemente.

In der Stelle des ausgehobenen Turms erkennt man gut die gerade Innenseite der Grundmauer nach Südosten (siehe Foto), zum Teil aus großen, glatt abgearbeiteten Bruchsteinen, aber auch mit einem eingebauten Ziegel. Diese Innenseite ist ca. 5 m lang, an den Enden setzen in rechtem Winkel die NO- und SW-Seite an, deren Grundmauern unter abgerutschtem Humus verborgen sind. Lediglich an der NW-Seite ist der Verlauf der Mauer nicht klar auszumachen, aber man wird davon ausgehen dürfen, dass der Turm eine Innenfläche von ca. 5 x 5 m hatte. Alles in allem handelt es sich sicherlich um ein spätmittelalterliches Bauwerk, das offenbar schon im 16. Jahrhundert ruinös war.“



Abb. 7: Die Innenseite der Grundmauer des ausgehobenen Turms (Aufnahme: Günter Frank, 2020).



*Abb. 8: Turmstelle von NO
(Aufnahme Andreas Boos, 2023).*



*Abb. 9: Blick von S auf SO- und NO-Innenseite.
Im Hintergrund das Dorf Eichhofen
(Aufnahme: Andreas Boos, 2023).*

Fazit

Ein Abgleich der bei Ortsbegehungen ca. 400 m westsüdwestlich des heutigen Schlosses Eichhofen vorgefundenen Mauerreste und Geländeformen mit Angaben in Karten des 16. und 19. Jahrhunderts legen nahe, dass es sich bei diesem Areal um Überreste des ehemaligen Herrnsitzes Eichhofen handelt, der hier vermutlich bis um 1500 bestanden hat und ab 1568 in verschiedenen schriftlichen Quellen als ruinöses Gebäude bezeichnet wurde.

Literatur

FRANK, Günter – PAULUS, Georg: Die pfalz-neuburgische Landesaufnahme unter Pfalzgraf Philipp Ludwig, 2. überarb. u. erw. Aufl., Kollersried – Regensburg 2020. <https://www.heimatforschung-regensburg.de/3074/>.

HORST, Thomas: Kartographiehistorische Betrachtung, in: FRANK, Günter – PAULUS, Georg, Landesaufnahme, S. 14–36.

JEHLE, Manfred: Parsberg. Pflegämter Hemau, Laaber, Beratzhausen (Ehrenfels), Lupburg, Velburg, Mannritterlehengut Lutzmannstein, Ämter Hohenfels, Helfenberg, Reichsherr-

schaften Breitenegg, Parsberg, Amt Hohenburg (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Reihe I, Heft 51), München 1981.

KRAUSEN, Edgar: Die handgezeichneten Karten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie in den Staatsarchiven Amberg und Neuburg a. d. Donau bis 1650, Neustadt an der Aisch 1973.

SCHWAIGER, Dieter: Die Rammelsteiner von Loch, in: VHVO 134 (1994), S. 31–55.

Februar 2023